Wahrheit — Gerechtigkeit — Gemeinwohl.

Volks-Zeitung

Amtliches Organ
für Sodingen, Holthausen und Börnig
mit der Gratis-Beigabe:
„Universal-Chronik".

Die Volkszeitung erscheint wöchentlich 4mal, Montags, Mittwochs Freitags und Samstags. Abonnementspreis beträgt vierteljährlich frei ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld) .... Mark 1.20 ..... Expedition: Sodingen Schulstr. 48 a.

Anzeigen, welche am Erscheinungstag bis spätestens 7 Uhr morgens einzusenden sind, werden mit 10 Pfg. die 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Anzeigen und mehrmaliger Aufnahme wird entsprechender Rabatt bewilligt. — Reklame 30 Pfg. Telephon, Amt Castrop, Nro. 68.

(Verbunden mit „Castroper Zeitung", amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.)

Die Anzeigen der „Volkszeitung" finden kostenfr. Aufnahme in der „Castroper Zeitung", sowie in den „Neuesten Nachrichten" für Rauxel, Habinghorst, Graf Schwerin, Merklinde, Bövinghausen, Frohlinde usw

Nr. 139. Freitag, den 4. September. 1903.

Die Balkanwirren.

Die Lage auf dem Balkan verliert jeden Tag mehr an Klarheit. Die zahlreich einlaufenden Telegramme melden von Ueberfällen, Rüstungen und natürlich auch von Protesten der türkischen Regierung. Aber das geht jedenfalls aus dem Konglomerat von Nachrichten hervor, daß es so nicht mehr lange weiter gehen kann. Es wird von der jetzt in Wien stattfindenden Monarchenzusammenkunft abhängen, ob die nächstbeteiligten Mächte, Oesterreich und Rußland, selbst die Reformbestrebungen in die Hand nehmen, da die türkische Regierung sich als zu schwach und unfähig erwiesen hat, trotz des großen Militäraufgebots. Und wenn diese Mächte nicht bald eingreifen, so ist alle Aussicht vorhanden, daß die Strömung überhand gewinnt, die in den Nordstaaten des Balkans sich gewaltig zu entwickeln scheint, und die Selbsthilfe der vereinigten Staaten: Serbien, Bulgarien, Montenegro und Rumänien verlangt, und die sich dann Mazedoniens „anzunehmen". Daß sich aus dem Wirrwarr, der aus diesem „vereinigten" Vorgehen entstehen muß, unhaltbare Zustände entwickeln werden, und dadurch das „große mazedonische Pulverfaß" auf dem Balkan explodieren muß, ist nach dem bisherigen Verlauf der Wirren vorauszusehen. Im Interesse des Völkerfriedens aber liegt es, dem Wetterwinkel Europas endlich, wenn auch notdürftig Ruhe zu schaffen; deshalb wäre es gut, wenn die Beratungen in Wien von Erfolg wären.

Meldungen aus Konstantinopel, Sofia und Belgrad deuten an, daß die Aufständischen im mazedonischen Gebiet ihr zerstörendes Handwerk ungestört weiter treiben.

Sofia. Am 2. Sept., am Thronbesteigungstage des Sultans, wurde in Zentral-Mazedonien der Aufstand proklamiert. Das neue Aufstandsgebiet umfaßt das Wassergebiet des Struma-Flusses.

Nach in Belgrad aus Uesküb eingetroffenen Meldungen sind die Ortschaften Rokco, Delnic und Armenci nach blutigem Kampfe von den Aufständischen zerstört worden. Bei Klissura und Smilowo finden heftige Kämpfe zwischen dem türkischen Militär und Aufständischen statt.

Sofia. Ein von den Aufständischen in Kruschewo eingerichtetes Kriegsgericht verurteilte fünf griechische Spione zum Tode. Das Urteil wurde sofort vollstreckt.

Konstantinopel. Die kriegerische Stimmung im Yildiz Kiosk ist infolge Einflüsterungen seitens einer Großmacht im Wachsen begriffen. Die Türkei wird Bulgarien ohne Kriegserklärung überfallen. (?) Die Pforte hat bereits die Redifs des II., III. und IV. Armeekorps einberufen.

Belgrad. Während einer Volksversammlung, die sich mit den Ereignissen in Macedonien beschäftigte, wurde ein Telegramm aus Wranja verlesen, wonach ein Kloster an der serbischen Grenze gestern Abend von Türken und Arnauten zerstört und alle darin befindlichen Personen getötet worden seien. An amtlicher Stelle ist bisher keine Meldung hierüber eingegangen.

* * *

Unweit der bulgarischen Küstenstadt Mesembrija hat sich auf dem Schwarzen Meere ein schweres Unglück ereignet. Drei ungarische Dampfer, die wahrscheinlich aneinandergekoppelt gefahren waren, gerieten in Brand, und 28 Personen fanden den Tod. Der „Berl. Lok.-Anz." berichtet über das Schiffsunglück folgende Einzelheiten: Nach Meldungen, die hier aus Burgas am Schwarzen Meere eingetroffen sind, entstand auf den von Varna kommenden Dampfern „Waschkapu", „Anfelentsch" und „Eisernes Thor", die einer ungarischen Aktiengesellschaft gehören, in früher Morgenstunde nicht weit von Mesembrija entfernt Feuer. Die Schiffe wurden auf eine Sandbank getrieben. Alle drei Kapitäne, 6 Matrosen und 19 Passagiere wurden getötet: die Unglücklichen sind verbrannt oder ertrunken. Der „Waschkapu" war ein Schiff von 4000 Tonnen und hatte außer den Passagieren eine Ladung Holz an Bord. Der Brand wurde nach einigen Berichten durch eine Kesselexplosion verursacht, doch glaubt die hiesige Vertretung der ungarischen Levantelinie eher an ein Dynamitattentat. Die Centralbehörden in Sofia verfügten möglichst schnelle und umfangreiche Hülfeleistung. In Masembrija haben 15 Schiffbrüchige Aufnahme gefunden.

Aus Sofia wird die Nachricht verbreitet, die Vertrauensmänner der inneren Mazedonisch-Adrianopeler Organisation hätten am Samstag in Philippopel die Ermordung des englischen Konsuls und evtl. eines Korrespondenten aus Saloniki oder Monastir, ferner ein Dynamit-Attentat gegen die amerikanische Mission in Monastir beschlossen. Durch Gewalttaten werde ein aktives Einschreiten der öffentlichen Meinung Englands provoziert.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Die Herbstparade des Gardekorps wurde wegen schlechten Wetters zuerst abgesagt. Die Truppen waren bereits ausgerückt und aufgestellt, als der Gegenbefehl eintraf. Sie marschierten sofort in ihre Kasernen zurück. — Bei sehr günstigem Wetter fand die große Parade des Gardekorps, die der Kaiser abnahm, am 1. d. M. statt. Um 2 Uhr reiste der Kaiser nach Dresden.

— Ueber den Umfang der Ueberschwemmungen in Schlesien berichtete der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Prinz v. Schönaich-Carolath, in einer Vorstandssitzung der Kammer in Breslau. Im Ganzen seien gegen 81 000 Hektar (ca. 324 000 Morgen) Kulturlandes überschwemmt gewesen, davon gegen 21 000 Hektar Wiesen nnd 39 900 Hektar Acker. Von den Ackerflächen sind ungefähr 24 000 Hektar so unter Wasser gekommen, daß ihre Früchte gänzlich vernichtet sind, während 19 200 Hektar so überschwemmt waren, daß ihre Früchte minderwertig geworden sind.

— Der Landsturm ist nach den Vorschriften der Heer- und Wehrordnung im Allgemeinen von jeder Uebungspflicht im Frieden befreit, zumal er im Kriege nur zur Verteidigung im Innern des Landes, sowie für Besatzungs- und Bewachungszwecke bestimmt ist. Bei diesen fallen aber den Offizieren oft ganz bestimmte Aufgaben zu, wofür sich im Frieden eine gewisse Vorbereitung als nützlich erweist, und so haben in den letzten Wochen in verschiedenen Landwehrbezirken dreitägige Uebungen von landsturmpflichtigen Offizieren und Unteroffizieren stattgefunden, um sie in der Besetzung, Bewachung und Verteidigung der Verkehrsanlagen theoretisch und praktisch zu unterweisen. Zu diesen Anlagen zählen außer den Bahnhöfen besonders noch die Brücken, Tunnels und Viadukte der Eisenbahnlinien, einzelne Flußübergänge, wichtige Straßenpunkte, Straßenkreuzungen 2c., deren Sicherung im Kriegsfalle sich als unerläßlich erweist.

— Durch die sozialdemokratische Presse geht die Mitteilung, ein namhafter Kölner Zentrumsmann habe sich in einer vorwiegend aus Geistlichen bestehenden Gesellschaft geäußert, daß das Wahlrecht zum Reichstag abgeändert werden solle. In Regierungskreisen gehe die Meinung dahin, daß das aktive Wahlrecht auf 30 und das passive auf 85 Jahre festgesetzt werde, auch die Frage des Pluralvotums (die Erteilung mehrfachen Stimmrechts an Wähler mit Besitz und höherer Schulbildung) sei in Betracht gezogen worden. Unter dem Zentrum solle eine Anzahl von Abgeordneten solchen Aenderungen sehr wohlwollend gegenüberstehen. — Diese Mitteilung ist purer Schwindel und zur Irreführung der Arbeitermassen bestimmt. Das Zentrum denkt gar nicht an eine Verschlechterung des Reichstagswahlrechts und es wird einer solchen auch niemals zustimmen.

— Der Neid über den glänzenden Verlauf des Kölner Katholikentages scheint wirklich dem „Vorwärts" alle Ueberlegung geraubt zu haben: jetzt moquiert er sich sogar darüber, daß der Katholikentag sich auch mit der christlichen Charitas beschäftigt, deren eifrige Uebung empfohlen hat, und will den Klerus über seine Pflichten inbezug auf die Charitas belehren. Man denke sich: das Organ einer Partei, welche die Barmherzigkeit, an Armen und Notleidenden geübt, eine Herabwürdigung des Menschen nennt, die Barmherzigkeit verabscheut und demgemäß sie auch nicht übt, die wohl die Groschen der armen Arbeiter aus diesen herauspreßt zur Förderung ihrer umstürzlerischen Agitation; die keinen Finger rührte zur Linderung des durch die jüngsten Ueberschwemmungen hervorgerufenen Elends, weil die Betroffenen „nur dumme Bauern" waren — dieses selbe rote Organ beschuldigt unsere Geistlichen mangelnder Charitas! Da weiß man wirklich nicht, ist die Unverschämtheit oder die Heuchelei größer, die aus dieser Beschuldigung spricht.

Ausland.

Holland. Königin Wilhelmine feierte Montag ihren 24. Geburtstag. Die anhängliche Liebe und Verehrung der Holländer für ihre jugendliche Königin, die in den letzten Jahren so schwere Leiden zu erdulden hatte, kam bei dieser Gelegenheit erneut zum Ausdruck.

— Die erste Sitzung des ständigen internationalen Schiedsgerichtshofes in der venezolanischen Frage, der die Mitglieder des ständigen Verwaltungsrats unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußern beiwohnten, diente der Besprechung des bei den Beratungen einzuschlagenden Weges. Zwei Schiedsrichter und mehrere Delegierte beteiligter Staaten waren noch abwesend. Die Presse war nicht zugelassen.

Oesterreich. König Eduard ist am Montag Abend in Wien eingetroffen. In seiner Eigenschaft als König von England betritt er die österreichische Kaiserstadt zum ersten Male. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß zwischen den seit langer Zeit eng befreundeten Monarchen die alle Gemüter bewegende mazedonische Frage zu einer gründlichen Beleuchtung und Aussprache gelangt. Die Blätter heben bei Besprechung des Empfanges König Eduards in Wien herror, daß der König es verstanden habe, die Sympathien für England zu erneuern. Sie sind jedoch der Ansicht, daß der Besuch keinerlei politische Veränderungen hervorrufen werde.

Der Dämon.

Roman von Henry Greville.

38) (Nachdruck verboten.)

Diese brachte auf silbernem Teller ein geschlossenes Kuvert, indem ein zusammengefalteter Tausendfrankschein lag, und daneben eine Karte der Fürstin, auf der nur ein Wort stand: „Uebersiedelungskosten".

Matriona hatte das Zimmer wieder verlassen, Aniuta ebenfalls, Dorgeval mußte notgedrungen das Gleiche tun. Nicht ohne Bedauern steckte er das Geld in die Tasche, worauf er zögernd auf der Schwelle stehen blieb.

„Ich hätte die Kur viel lieber ohne jede Bezahlung unternommen," sagte er sich; „allein man hätte gewiß nicht eingewilligt. Auch wäre es entschieden von Vorteil, die Schlüssel des Arzneischrankes möglichst früh in der Tasche zu haben, denn es will mir nicht aus dem Kopfe, daß es damit seine eigene Bewandtniß habe. Leute, die nichts wissen, sind entschieden die gefährlichsten nach jeder Richtung hin."

16. Kapitel.

Ehe man es sich versah, hatte man in Royat einen vollen Monat verbracht. Abgesehen von einigen geringen Störungen, die aber immer seltener wurden, hatte sich die Gesundheit Aniutas vollständig gekräftigt. In diesem jungen Geschöpf staken so viel Kraft und Lebenslust, daß Dorgeval ganz bezaubert davon war und er es für ein Meisterwerk der Natur erklärte. Um so eifriger erwog er die Frage, durch welch brutales Eingreifen äußere Kräfte das Gleichgewicht dieses herrlichen Wesens gestört werden konnte, das unter seiner anmutigen und lieblichen Hülle eine solche Elastizität und Widerstandsfähigkeit entfaltete.

„Sie hat eine nicht alltägliche Konstitution, daß sie einen solchen Anfall überstand," sagte sich der junge Arzt. „Aber welches war die Ursache? War es ein Unfall, eine Unvorsichtigkeit? . . . Gleichviel, was es auch gewesen sei mag, ich werde den wahren Sachverhalt erfahren . . ."

Als der Monat Juli zu Ende ging, erklärte die Fürstin, daß sie bei sich zu Hause ebenso gut getröstet werden könnte wie hier, und daß sie nach Rußland, nach Bielowa zurückkehren wolle, wenn es der Arzt nicht ausdrücklich verbiete.

Ihre Absicht stieß auf keinerlei Widerstand. Matriona mochte dieses Land ohnehin nicht, denn da waren die Leute so gut wie Heiden, und man konnte keinem richtigen Gottesdienst beiwohnen, und Peter war vollkommen ihrer Ansicht. Aniuta hätte jar gerne noch eine Menge Dinge kennen gelernt; allein man konnte doch Europa nicht mit einem Male kennen lernen, wie ihre Patin ihr weise zu verstehen gab. Und was Franz Dorgeval anbetraf, so trug er selbst auch Verlangen darnach, dieses doppelt geheimnisvolle Land endlich kennen zu lernen: Rußland, von dessen ethnographischen Verhältnissen er sich nur eine sehr undeutliche Vorstellung machte, und das Haus, in dem seine junge Patientin faßt das Leben eingebüßt hätte.

In kurzen Tagereisen wurde dann die Rückreise angetreten, die den Reisenden noch eine Fülle neuer Anregungen, dem anderen Aerger und Mißmut brachte, je nach Temperatur und Veranlagungen.

„Welche Bewandnis hat es denn eigentlich mit dieser Person, die ich immer nur „Mamsell" nennen höre?" fragte Dorgeval leichthin als man an einem regnerischen Abend in einem Wiener Gasthof saß.

Dank seiner weltmännischen Bildung, die ihn selbst vor den geringsten Etikettefehlern bewahrt hatte, die in den vornehmen Kreisen so sehr verübelt werden, ward er jetzt von jedermann als zur Familie gehörig betrachtet und entsprechend behandelt.

„Sie ist eine Ehstin und in Riga geboren," gab die Fürstin zur Antwort. „Sie entstammt kleinbürgerlichen Kreisen, hat eine recht gute Erziehung genossen und ist ziemlich unbeständigen Charakters, indem der Hochmut auch eine nicht unbedeutende Rolle spielt, wie bei allen Personen, die einmal bessere Tage gekannt haben. Sie war früher Erzieherin und hat die untergeordnete Stelle in meinem Hause nur der Bezahlung wegen angenommen."

Matriona blickte ihre vornehme, schöne Gebieterin an. Sie verstand sehr gut französisch und hätte sich auch sehr geläufig in diesem Idiom ausdrucken können, wäre nicht die falsche Scham gewesen, die so oft den Mund selbst der Bestunterrichteten verschließt, sobald es sich um fremde Sprachen handelt.

„Sie besitzt also doch einige Bildung?" forschte Dorgeval weiter.

„Mehr als das. Sie spricht und schreibt mehrere Sprachen und ist eine treffliche Musikerin. Nur eine Verkettung mißliebiger Umstände konnte sie veranlassen, eine Stellung anzunehmen, die tief unter ihrem Bildungsgrade und jenem Niveau steht, daß sie mit Recht beanspruchen darf."

„Wirklich?" fragte der junge Mann voll Interesse. „Sie ist also auch ehrgeizig, nicht wahr?"

„Das weiß ich nicht . . . Sie flößt mir, um offen zu sein, nur geringe Sympathie ein; doch kommt sie im übrigen ihren Obliegenheiten getreulich nach, wenn wir von einem denkwürdigen Zwischenfall absehen wollen . . ."

Sie lächelte. und Aniuta ließ ihre Perlenzähne in einem kindlich frohen Auflachen sehen.

„Dir bereitet es am Ende ein Vergnügen, daß die hohen Würdenträger der Kirche an einem Festtage auf ein Haar keinen Fisch bekommen hätten, was?" zürnte die Patin, lachte aber auch dazu. „Es ist schon lange genug her, daß ich nur noch die komische Seite der Sache ins Auge fassen kann; tatsächlich kostete sie mich aber mehr als tausend Francs und zwei gute Pferde wurden mir zu Schanden gefahren, um das fehlende in höchster Eile herbeizuschaffen. Wenn Du einmal selbst ein Haus zu leiten haben wirst, werden wir sehen, ob Du bei ähnlichen Anläßen auch zu Lachen Lust haben wirst, kleine Spötterin, Du!"

„Ach, Patin, ich werde immer nur ein ganz kleines, armseliges Hous zu leiten haben, und mich werden keine hohen Würdenträger der Kirche besuchen."

„Das kann man nicht wissen," sagte Daria belehrend. „Hätte mir jemand gesagt, ich werde die von meinem Großvater erbaute Kirche neu erbauen lassen, so würde ich auch „Nein" gesagt haben. Und trotzdem . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich. 2500 Arbeiter, geführt von dem Maire der Stadt Grandvillars bei Belfort, besetzten das Marianistenhaus und widersetzten sich der Besitzergreifung durch die behördlichen Organe, welche beauftragt sind, die Marianisten auszutreiben. Zwei Schwadronen Kavallerie wurden infolge des Tumults aufgeboten.

Rußland. Durch ein kaiserliches Reskript ist der Finanzminister Witte zum Präsidenten des Ministerkomitees ernannt und ihm gleichzeitig zur unverzögerten und erfolgreichen Beendigung der russisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen und um seine nahe Bekanntschaft mit allen Bedürfnissen des Handels und der Industrie Rußlands auch fernerhin zu benutzen, die weitere Führung der im Finanzministerium stattfindenden Verhandlungen mit Deutschland übertragen.

— Der japanische Gesandte erklärte einem Vertreter des „Reuterschen Bureaus", Japan suche in Korea nichts als die Aufrechterhaltung seiner dortigen Interessen. Er sehe nicht ein, weshalb bezüglich Koreas oder der Mandschurei es zu Unannehmlichkeiten mit Rußland kommen sollte. Es sei zweifellos, daß Rußland sein Versprechen halten und im Oktober die Mandschurei räumen werde. Etwaige unbedeutende Gründe, welche Reibereien verursachen könnten, wie sie zeitweilig selbst unter den friedliebendsten Völkern vorkommen könnten, würden in freundschaftlicher Weise geregelt.

Bulgarien. Fürst Ferdinand, der die letzten Wochen in Ungarn auf seinen Familiengütern verlebte, ist nun auch wieder in seinem Lande angekommen. Merkwürdiger Weise hat er nicht den direkten Weg von Budapest nach Sofia, sondern die Eisenbahn durch Rumänien zur Heimkehr gewählt. Ob er das lediglich getan hat, um mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Sturdza zu konferieren, oder weil ihm die Fahrt zwischen Belgrad und Sofia zu gefährlich erschien, sei dahingestellt. Jedenfalls sind die Verschwörungsgerüchte, die von Sofia aus ihren Weg in die Welt fanden, trotz mehrfacher Ableugnungen von bulgarischer Seite nicht verstummt. Das mazedonische Komitee hat jedenfalls das Zeug in sich, durch ein kleines Attentat den Fürsten an seine „Pflichten" gegen die mazedonischen Wünsche zu erinnern.

China. Zweihundert berittene und gut bewaffnete Räuber haben einen Ueberfall auf den Palast von Eho, dem Lieblingsaufenthalt der alten Kaiserin-Witwe, gemacht. Die dort stationierten Wachen ließen sich vollständig überraschen, und bevor sie sich von ihrer Verwirrung und ihrem Schrecken erholt hatten, waren die Räuber schon mit einer beträchtlichen Beute im Werte von mehreren hunderttausend Mark auf und davon. Der Generalgouverneur von Tschili setzt alles daran, die Uebeltäter zu fassen, bislang jedoch vergeblich. Man glaubt, daß einige Eunuchen mit den Räubern im Bunde gewesen sein müssen.

Lokales und Provinzielles.

Castrop, den 4. September 1903.

* Ermittelte Diebe. In der vorvergangenen Nacht erbrachen Diebe die Wohnung des Joh. Wiemann an der Widumerstraße und nahmen 11 Kisten Zigarren, 1 Fl. Kognak, Weintrauben und Schokolade mit. Die Polizei ermittelte die Einbrecher: es waren die Kostgänger des W., Albert Föckerot und Th. Kreilaus mit Namen; dieselben wurden gestern eingesperrt. Festgenommen wurden ferner auf dem Rennplatze zwei sogen. Buchmacher — Leute, die Wetten veranstalteten mit solchen, die sie gehörig übers Ohr hauen. Wegen groben Unfugs brachte die Polizei zwei Männer hinter Schloß und Riegel und zuguterletzt fiel der heiligen Hermandat ein Taschendieb auf dem Rennplatz in die Hände. Derselbe war von Gelsenkirchen eigens herüber gekommen, um sein diebisches Gewerbe auszuführen. Er heißt Joh. Hoven und ist ein schon vielfach vorbestrafter Mensch.

* Der Berginvalide Herr Otte teilt uns berichtigend mit: „Das durch Hochdrehen einer Lampe ungefähr erstickte Kind war dasjenige der Wittwe Schmelter, Bochumerstraße, in deren Wohnung sich auch der Fall zugetragen hat." (Siehe Nr. 137.)

* **Frohlinde.** In der letzten Schulvertretungssitzung der katholischen Schulgemeinde fand die Prüfung und Abnahme der Schulkassenrechnung pro 1902 statt. Dieselbe stellt sich in Einnahme auf 11 031,51 Mark, in Ausgabe auf 7265,20 Mark, mithin auf einen Bestand von 3766,31 Mark gegen 3700,76 Mark Bestand des Vorjahres. An Schulsteuern wurden durch Umlage von 25 Prozent auf die Gemeindeglieder 4152,53 Mark aufgebracht. Das von der Schulgemeinde aufgenommene Darlehen stellt sich am Jahresschluß auf eine Restsumme von 12 680 Mark. Zur Schuldentilgung sollen 2000 Mark aus dem diesjährigen Bestande verwendet werden.

* **Frohlinde.** Am Sonntag fand hierselbst die feierliche Grundsteinlegung zur neuen kath. Kirche statt, nachdem der Bau selbst schon ziemlich vorgeschritten war, zu der die Gemeinde und Baustelle ein festliches Kleid angelegt hatten. Die kleine Feier hatte neben den Eingesessenen eine große Zahl teilnahmsvoller Gäste von Kirchlinde, Merklinde, Schwerin und weiter herangezogen. Der Pfarrklerus der Muttergemeinde Castrop hatte sich, soweit ortsanwesend, vollzählig, Kirchenvorstand und kirchliche Gemeindevertretung in der Mehrzahl eingefunden; außerdem erschienen die Herren Pfarrer Müller und Kaplan Eibeling aus Kirchlinde. Nach dem einleitenden Liede „Komm, Schöpfer Geist" sprach Herr Dechant Keweloh in kurzen, herzlichen Worten seine Freude aus, in der „lieben Gemeinde" Frohlinde diese Feier vornehmen zu können. Dann wurden die auf den feierlichen Akt bezüglichen Urkunden in lateinischer und deutscher Sprache verlesen und nach Abbetung der Litanei von allen Heiligen mit je einer Nummer von „Leo" der „Castroper Zeitung" und der „Tremonia" dem Grundstein eingefügt, dieser nach dem kirchlichen Ritus benediziert und darauf geschlossen. Während der Weihe sangen die Versammelten das Lied zu den h. Schutzengeln, denen die Kirche geweiht sein wird. Die begeisterten Töne des Lobgesanges „Großer Gott" beschlossen die erhebende Feier. Die üblichen „Hammerschläge" und der erste „Klingelbeutel" erbrachten die hübsche Summe von 222 Mark. Den innigen Wünschen, die Herr Dechant Keweloh in seiner Predigt für den Bau und die Gemeinde Frohlinde zum Ausdruck brachte, haben sich gewiß sämtliche Gäste aus ganzem Herzen angeschlossen.

* In **Herten** erkrankte an Pilzvergiftung eine ganze österreichische Familie. Zwei Kinder sind gestorben, während die übrigen Familienmitglieder nach Aussage des Arztes mit dem Leben davonkommen werden.

* **Dortmund.** Die Berufungskammer des hiesigen Landgerichts hatten gegen eine Anzahl sozialdemokratischer Flugblattverteiler zu verhandeln, welche in Polizeistrafen genommen waren, weil sie gegen die Oberpräsidialverordnung betr. die äußere Heilighaltung des Sonntags verstoßen haben sollten. Das Schöffengericht hatte in allen Fällen auf Strafen erkannt. Die Berufskammer sprach die Angeklagten jedoch frei und zwar, weil das Gericht annahm, die sonntägliche Verteilung von Flugblätter sei kein Verstoß gegen die äußere Heilighaltung des Sonntags, namentlich nicht, weil die Verteilung nicht wirtschaftliche, sondern lediglich parteipolitischen Zwecken diene, es fehle das Kriterium der Arbeit, infolgedessen könnte auch von einer strafbaren Handlung nicht die Rede sein.

* In **Soest**, brannte das Etablissement „Schützenhof" großtenteils nieder. Der Kastelen kam in den Flammen um.

* Ein Ueberfall wurde Freitag Abend auf das Haus des Bürgermeisters Löcke in **Arnsberg** ausgeführt. Herr L. war kaum von einer Reise zurückgekehrt und weilte nichtsahnend im Kreise seiner Angehörigen, als plötzlich sein Haus im hellen Feuerschein erstrahlte. Im Nu hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, als auch schon die stets bereite Feuerwehr im Sturmschritt anrückte, diesmal jedoch nicht allein mit Schlauch und Feuerleitern, sondern auch mit — Musik! Die ganze Sache klärte sich jetzt in bester Weise auf. Man hatte nämlich in Erfahrung gebracht, daß Herr Löcke den ihm aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums als Bürgermeister der Stadt Arnsberg bevorstehenden Ehrungen durch eine am Montag anzutretende Reise aus dem Wege gehen wolle, und da faßte die Feuerwehr, deren Chef Herr Löcke ist, den Plan zu dem vorzüglich gelungenen Ueberfall. Die Abteilungsvorsteher überreichten dann unter entsprechenden Begleitworten sinnreiche Geschenke, eine hübsche Schnupftabaksdose mit Inhalt und eine Flasche echten „Arnsberger Bürgermeister-Kümmel". Herr Löcke dankte über die unerwartete Ehrung und lud die Veranstalter zu einer „Löschprobe" beim Vereinswirt Fritz Rüther ein.

* An Blutvergiftung starb in **Recklinghausen** binnen einigen Tagen nach furchtbaren Schmerzen der Bautechniker M., verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Er kratzte mit dem Fingernagel ein unscheinbares Gesichtspickelchen auf, welche kleine Ursache so furchtbare Wirkung hatte. Man kann also bei den geringfügigsten Wunden nicht vorsichtig genug zu Werke gehen, das beweist dieser Fall wieder.

* **Letmathe.** Die gewaltsame Ausführung eines Richterspruches mußte in der Untergrüne vorgenommen werden. Die Firma Gebr. Tillmann hatte auf ihrem Grundstück ohne behördliche Genehmigung eine Ufermauer am Grünebach errichtet und Anschüttungen vorgenommen, wodurch der Abfluß des Hochwassers behindert wurde. Gegen die Behörde, die den Abbruch der Mauer auf Grund der Regierungsverordnung betr. die Flußregulirung 2c. forderte, wurde Firma klagbar, bis das Oberverwaltungsgericht als letzte Instanz der Behörde beitrat. Trotzdem verweigerte die Firma den Abbruch. Die Ortspolizeibehörde von Grüne ordnete nun den Abbruch von Amtswegen auf Kosten der Firma an. Gestern Morgen rückte ein Polizeibeamter mit einer Arbeiter-Kolonne aus, um die Arbeiten vorzunehmen. An dem Fabrikgrundstück hatten jedoch die Firmeninhaber mit ihren Arbeitern Aufstellung genommen und verboten das Betreten des Grundstücks. Um unliebsame Auftritte zu verhindern, zog der Beamte mit den Arbeitern ab, während die Firma ihre Arbeiter als Wache aufstellte. Gestern Nachmittag erschienen dann der Amtmann Schnitzler, der Stadtbaumeister, 4 Gendarmen unter Führung eines Oberwachtmeisters, 3 Polizeibeamte und eine Kolonne Arbeiter. Nun gaben die Firmeninhaber ihren Widerstand auf und unter dem Schutze der bewaffneten Macht begannen die Abbruchsarbeiten. Die Beamten werden an Ort und Stelle bleiben, bis die Arbeiten beendet sind.

* Bei dem Brande einer Wirtschaft in **Höntrop** wurde die Wirtin und ein Dienstmädchen schwer, fünf weitere Personen leicht verletzt. Ein Mann wurde noch nach Bewältigung des Brandes durch eine Gasexplosion schwer verletzt.

* **Essen.** Der „Nat.-Ztg." wird aus Fachkreisen vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt geschrieben: Die Beschäftigung der Werke war im Juli und August allgemein befriedigend, im besonderen haben die Walzwerke auf den meisten Gebieten eine flotte Produktion gehabt. Die Veranlassung zu der letzteren war nicht nur eine fortgesetzte starke Ausfuhr von Roheisen und Halbzeug, sondern eine sichtbare Belebung des inländischen Bedarfs an Walzwerkerzeugnissen, durch welche in erster Reihe die Händler veranlaßt wurden, auf ihre im Frühjahr kontrahierten Abschlüsse umfangreichere Einzelaufträge zu erteilen. Trotz dieses regeren Bedarfes hat sich der Handel im allgemeinen zu neuen Engagements in Walzfabrikaten für den Herbst und Winter noch nicht entschlossen.

* In **Borbeck** stürzte das vierjährige Söhnchen eines Bergmanns in einen Brunnen, der nicht zugedeckt war. Das Kind fiel auf einen im Brunnen hängenden Eimer und zog sich einen Schädelbruch zu. Nach wenigen Minuten verstarb das Kind an den erlittenen Verletzungen.

* **Ruhrort.** Die Ehefrau Pieper, welche sich vor einigen Tagen beim Abspringen von einem Straßenbahnwagen einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen zuzog, ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

* **Düsseldorf.** In einem Laden an der Neußerstraße brach in Abwesenheit des Besitzers Feuer aus. Die sofort hinzugerufene Feuerwehr fand unter der Theke einige Behälter Petroleum und Benzin, welche durch eine Zündschnur mit einer Kerze, um die Schießpulver geschüttet worden war, verbunden waren. Die Ladenkasse war geöffnet worden, um den Anschein zu erwecken, als sei zuerst ein Einbruch verübt und dann von den Tätern der Laden in Brand gesteckt worden. Der Inhaber des Ladens und seine Frau sind einige Zeit vor Ausbruch des Feuers verreist und konnten noch nicht ermittelt werden.

Kleines Feuilleton.

Vom September.

Der September soll diesmal uns für den verregneten Sommer entschädigen und hoffentlich tut er's. Im allgemeinen ist ja der September besser als sein Ruf und sicher wird er auch viel zu wenig geschätzt. Kalendermäßig ist er der Herbstmonat und empfindsame Gemüter hegen beim Eintritt des September Herbstempfindungen im verschwiegenen Busen, lesen melancholische Gedichte und schauen trüben Blickes dem Fall der gelben Blätter zu; nicht bloß das weibliche Geschlecht vom zarten Backfisch bis zur reifen Jungfrau in höheren und höchsten Semestern giebt sich solchen Septembergefühlen hin, sondern auch dem alten Junggesellen wird dieser Monat gefährlich; er weckt Regungen in dem sonst schon verknöcherten Herzen und facht ein eigenartiges Gefühl der Vereinsamung und Verlassenheit an, also daß die davon Betroffenen mannigfache Dummheiten begehen. Einige treten dem ersten besten Verein bei und werden fanatisches Mitglied, Zweck des Vereins ist Nebensache, es kann eine Skatgesellschaft, ein Wohltätigkeitsverein oder ein Selbstmörderklub sein. Andere wieder verloben sich ebenso plötzlich wie heftig. Moderne Physiologen betrachten diesen Zustand als eine akute Krankheit (galoppierende Herzerweichung), die aber bald chronisch wird (morbus Hymenäus Ehestand) und nur in seltenen Fällen durch eine glückliche Operation geheilt werden kann. Für die Jägerwelt ist der September von jeher der schönste Monat; unsere Sonntagsjäger knallen Löcher in die Luft und erlegen viel — Geld beim Wildprethändler; im übrigen handeln sie nach dem Grundsatz: Leben und leben lassen, und mit Absicht kommt durch sie kein Tier des Waldes zu Schaden. Eine bestimmte Menschenklasse begrüßt den September immer mit heller Begeisterung: Was verzehren die jetzt für unheimliche und unglaubliche Mengen Obst. Ich glaube, soviel Pflaumen giebts garnicht, wie die die Vegetarier essen — möchten. Uebrigens dieses Jahr sind sie meistens madig, daß heißt die Pflaumen, nicht sie Vegetarier. Die Blütezeit des Vegetarismus ist dahin. Die glühende Begeisterung, mit der er vor 10 bis 20 Jahren gepredigt wurde als ein Allheilmittel gegen alle möglichen Gebrechen der Menschheit, ist verglommen. Es giebt zwar noch Fanatiker, die absolut von ihrem Glaubenssatze, daß der Mensch zur Pflanzennahrung bestimmt sei, nicht weichen wollen, aber Du lieber Himmel, wie dünn gesät sind sie. Ich will nichts gegen den Vegetarismus im allgemeinen sagen, er ist theoretisch ebenso berechtigt wie die Abstinenzbewegung; sicher sprechen aber hierbei nicht blos unsere Temperaturverhältnisse, sondern auch unsere soziale Entwickelung, eine jahrtausendlange Angewöhnung und zuguterletzt auch die reinpersönliche Anlage mit. Wenn es auch manche giebt, die ohne Schaden längere Zeit nur von Pflanzennahrung leben können, so gilt dies doch nicht allgemein für alle übrigen Menschen. Immerhin aber soll niemand die Zeit der frischen Früchte ungenützt vorübergehen lassen. Der Genuß des Obstes ist außerordentlich gesundheitsdienlich; er wirkt vorteilhaft auf die Blutbildung.

* * *

Ein Erbschaftsroman,

von dem man eher glauben würde, daß er in der Phantasie eines Sensationsdichters entstanden ist, ruft in der Stadt Charkow lebhaftes Aufsehen hervor. Die Geschichte ist zudem ein merkwürdiges Gegenspiel zu der Erbschaftsaffäre der Humberts. In den Eisenbahnwerkstätten in Charkow befindet sich unter den Arbeitern ein junger Maschinenschlosser namens Doroschenko, der seine Lehrzeit in dieser Werkstatt durchgemacht hatte, und nachdem er einige Zeit in Sebastopol gelebt hatte, wieder hierhin zurückgekehrt war. Er verdient etwa 40 Rubel im Monat und ist damit außerordentlich zufrieden. Der bescheidene und ruhige junge Mann war daher nicht wenig erstaunt, als eines Tages zwei Advokaten ihn aufsuchten und ihm mitteilten, daß er der Erbe von mehreren Millionen Rubel wäre. Der einfache Mechaniker ist ein Nachkomme des berühmten Hetman Doroschenko, der im achtzehnten Jahrhundert lebte. Kurze Zeit vor seinem Tode hatte dieser in der Bank von England mehrere Millionen Rubel deponiert und durch ein Testament bestimmt, daß dieses Geld 150 Jahre lang im Depot bleiben sollte und erst nach dieser Zeit mit den angesammelten Zinseszinsen den noch vorhandenen Nachkommen der Familien ausgehändigt werden soll. Die festgesetzte Frist ist jetzt vorüber, und die Erbschaft, die die respektable Summe von 62 Millionen Rubel erreicht hat, soll zwischen sechs Nachkommen des Kosakenhetmann verteilt werden, von denen der eine der junge Arbeiter ist. Sobald sich die Nachricht von der Erbschaft verbreitete, empfind Doroschenko täglich Anerbieten von Kapitalisten, die ihm Geld leihen wollten. Der junge Arbeiter antwortete regelmäßig ablehnend. Er ist in seinem unerwarteten Glück völlig ruhig geblieben. Er beschränkte sich darauf, von seinem Chef Urlaub zu nehmen, um in sein Geburtsdorf Achtirock reisen und seine Papiere holen zu können.

* * *

Ein Ungeheuer kommt.

Ein Beobachter des Straßburger Lebens schrieb der „Straßb. Post" neulich, er habe an den durchreisenden Amerikanerinnen und an einigen Französinnen ein neues Korsett bemerkt, daß hinten in eine Tournüre auslaufe. Die gleiche Wahrnehmung hat man auch anderwärts gemacht. Ein Beobachter des Modelebens, der von einer Reise nach Frankreich eben in seiner Heimat an der blauen Donau eingetroffen ist, schreibt dem „Neuen Wiener Tagebl.": „In Paris zwischen Akazien-Allee und Oper, in Frankreich zwischen Trouville und den Ardennen, überall, wo die Modegewaltigen herrschen, trägt man wieder jenes unglaubliche Instrument, daß man Cul de Paris nennt. Junge schmale Mädchen und dicke Frauen tragen es stolz. Und die Krinoline, der Großmutter Reiserock, naht auch schon, ist schon da. Das Dümmste des Dummen kehrt in der Mode immer wieder." Hoffentlich machen unsere deutschen Damen dagegen Front, eine Mode ist viel leichter bezwungen, als man denkt, wenn nur echter, rechter Wille der Tat vorhanden ist.

* * *

Zeitgemäße Umdichtung von Schillers „Glocke".

Die Frau muß hinweg — Von Kochtopf und Nadeln, — Muß rauchen und radeln, — Muß fechten, studieren — Und politisieren, — Muß mitreden immer — Und zu Haus bleiben nimmer. — Doch innen waltet — Der züchtige Hausherr, — Der Vater der Kinder, — Und schaffet leise — Im häuslichen Kreise, — Und ehret die Mädchen — Und prügelt die Knaben, — Steht unter'm Pantoffel — Und schält die Kartoffel — Mit stillem Behagen — Und hat nichts zu sagen!

* * *

* (Schnell gefaßt.) Er: „Aber Fräulein Gertrud, Sie verweigern stets alles! Ich wette, Sie werden einmal vor dem Altar auch mit „Nein" antworten. Sie: „Ich nehme die Wette an!"

Mannheim. Der Bürgermeister Ullner von Ottersheim wurde wegen Urkundenfälschung verhaftet.

Das Jahresfest des „Landwirtschaftl. Vereins"

begann am Morgen des 2. Sept. mit einer Generalversammlung im Vereinslokale beim Wirte Schneider. Nach stattgehabter Generalversammlung begaben sich die Teilnehmer in geschlossenem Zuge, woran die „Marine"-Kapelle zum Ausstellungsplatze („Germanenhügel") wo bei Konzert die Ausstellungsobjekte besichtigt wurden. Der Besuch war ein sehr starker. Die Ausstellung war von Pferden, Rindvieh und Schweinen in stattlichen Zuchtexemplaren sehr reich beschickt, weniger in anderen Ausstellungsobjekten aus Garten und Feld. Landw. Maschinen und Geräte waren ebenfalls wenig vertreten, das ausgestellte Material jedoch ohne Ausnahme prämiierungswert. Unter dem Vieh befanden sich viele Prachtexemplare und schöne Rassen, wobei besonders ein Hengst des Landwirts Hegemann-Deininghausen besonderer Erwähnung verdient. Gegen 11½ Uhr hatten die Preisrichter der einzelnen Abteilungen ihre teils schwere Arbeit vollendet und wurden dann die Preise bekannt gegeben.

Es haben Preise erhalten:

Für Pferde: a) Hengste: Hegemann-Deininghausen 18 Mark; b) Fohlen-Stuten: Hegemann-Deininghausen 18 Mark, Brüssermann-Westhofen 16 Mark, Lueg-Börsinghausen 15 Mark, Risse-Merklinde 14 Mark, Stratmann-Westerfilde 13 Mark, Brüninghaus-Brüninghausen 12 Mark, Hueck-Rauxel 10 Mark, Sibbe-Merklinde 9 Mark, Böckmann-Börsinghausen 8 Mark, vom Nahme-Haus Goldschmieding 7 Mark; c) zweijährige Fohlen: Vierhaus-Merklinde 10 Mark, Stratmann-Westerfilde 8 Mark, Haake-Börsinghausen 4 Mark; d) einjährige Fohlen: Stamm-Haus Dorloh 8 Mark, vom Nahme-Haus Goldschmieding 7 Mark.

Für Rindvieh: a) Milchkühe: Thiemann-Holthausen 12 Mark, Schulte-Frohlinde 10 Mark, Tappe-Holthausen 10 Mark, Böckmann-Börsinghausen 9 Mark, Hubbert-Bövinghausen 8 Mark, von der Bay-Westhofen 8 Mark, Lueg-Börsinghausen 7 Mark, Haus Dorloh 7 Mark, Haake-Börsinghausen 7 Mark; b) Zuchtkühe: Köster-Rauxel 12 Mark, Brüssermann-Westhofen 10 Mark, Brüninghaus-Brüninghausen 10 Mark, Hegemann-Deininghausen 10 Mark, Stamm-Dingen 9 Mark, Haus Dorloh 9 Mark, Hovemann-Merklinde 8 Mark, Vierhaus-Merklinde 8 Mark; c) Bullen: Heimann-Brüninghausen 9 Mark, Stamm-Deininghausen 7 Mark, Sibbe-Merklinde 6 Mark, Brüninghaus-Brüninghausen 5 Mark, Lehnhaus-Dingen 5 Mark, Stratmann-Westerfilde 5 Mark, Brüssermann-Westhofen 4 Mark; d) Rinder: Stratmann-Westerfilde 6 Mark, Tewes-Bövinghausen 5 Mark, Vierhaus-Merklinde 4 Mark, Köppenkastrop-Obercastrop 4 Mark.

Für Schweine: a) Eber: Tewes-Bövinghausen 15 Mark, Heimann-Brüninghausen 12 Mark, Vierhaus-Merklinde 8 Mark, Sibbe-Merklinde 5 Mark; b) Mutterschweine: Hegemann-Deininghausen 10 Mark, Tewes-Bövinghausen 8 Mark, Vierhaus-Merklinde 6 Mark, Hovemann-Merklinde 6 Mark; c) junge Schweine: Heimann-Brüninghausen 10 Mark, Tappe-Holthausen 8 Mark, Sibbe-Merklinde 6 Mark, Dingebauer-Deininghausen 6 Mark.

Für Geflügel: Hueck-Rauxel 12 Mark, Felix Schulte-Obercastrop 9 Mark, Haus Goldschmieding 7 Mark, Tewes-Bövinghausen 5 Mark, Schmitz-Castrop 4 Mark, Rohde-Castrop 3 Mark.

Für Gartenfrüchte: Hegemann-Deininghausen 14 Mark, Tewes-Bövinghausen 10 Mark, Hövemann-Bövinghausen 10 Mark, Dingebauer-Deininghausen 10 Mark, G. Rohde-Castrop 6 Mark, Lueg-Castrop 5 Mark, Kämper-Holthausen 3 Mark, Felix Schulte-Obercastrop 2 Mark.

Für landwirtsch. Maschinen und Geräte: Fabrikant Vekthacke-Holthausen 15 Mark, Geilmann-Castrop 5 Mark.

Nach Beendigung der Ausstellung und Bekanntgabe der Prämien begann im Saale des Germanenhügel das Festessen, woran sich zirka 60 Mitglieder beteiligten, und welches infolge seiner äußerst guten Beschaffenheit guten Zuspruch und Anerkennung fand. Das Hoch auf den Kaiser brachte der Vereinsvorsitzende Herr Hegemann-Deininghausen aus. Redner gab seiner und seiner Standesgenossen Freude Ausdruck nach vielem Schaffen in so gemütlicher Weise wieder ein Fest feiern zu können und ermunterte die Landwirte zu engem Zusammenschluß. Er gedachte dann des 2. Sept. 1870, des Tages von Sedan, und des Kaisers Wilhelm II., dem sein zum Schluß ausgebrachtes Hoch galt, das begeistert aufgenommen wurde. Herr v. d. Bay-Westhofen pries in launigster Weise die Landwirtschaft. Nach dem Essen füllte sich das große Lokal des „Germanenhügel" bald bis auf den letzten Platz und unter den herrlichen Weisen der Marinekapelle bewegten sich die Paare bald im Tanze. Von Stunde zu Stunde wurde es gemütlicher, bis der anbrechende Tag zum Aufbruch nach Hause mahnte. In äußerst gemütlicher Weise ist das Fest verlaufen; den in den Vorjahren gefeierten kann es sich würdig anschließen.

Jubiläums-Meeting zu Castrop.

Castrop ist gewohnt, an dem seit 25 Jahren stattfindenden Rennfeste eine ungeheure Menge Fremder in seinen Mauern bezw. auf den Goldschmiedinger Feldern und Wiesen zu sehen; über die Masse der Besucher des Jubiläums-Rennens wird aber selbst mancher Castroper gestaunt haben, der es als etwas Selbstverständliches ansieht, daß die junge Stadt an dem Renntage viel zu klein ist. Die am Morgen von 10—1 Uhr arrangierte Gespann- und Pferde-Ausstellung, verbunden mit einem kleinen Hindernis-Rennen war verhältnismäßig gut beschickt und besucht. Im vergangenen Jahre, wo diese Veranstaltung zum erstenmale stattfand, war der Besuch der minimalen Ausstellung entsprechend eine nur geringe. Am Mittwoch, wo die Ausstellung von Luxuswagen eine recht umfangreiche war, zählten die Besucher schon nach Tausenden. Während der Vorführung der Gespanne in geteilten Abteilungen konzertierte in dem Gelände der Ausstellung die Militärkapelle. Besonders interessant waren die Hindernisrennen der Springpferde. Es wurden Preise zuerkannt: 1. Abteilung, Viererzug, 1. Preis Freiherr von Romberg, 150 Mark, 2. Abteilung, Zweispänner, vierrädrige Wagen, 1. Preis Otto Wolf-Elberfeld, 100 Mark, 2. Preis Frhr. von Romberg, 30 Mark, 3. Preis Bankier Ohm-Dortmund, goldgelbe Rosette, 3. Abteilung, Einspänner, zwei- oder vierrädrige Wagen, 1. Preis Otto Wolf-Elberfeld, 50 Mark, 2. Preis Oskar Erbslöh-Elberfeld, 20 Mark, 3. Preis Bankier Ohm-Dortmund, Rosette. 4. Abteilung, Pony-Gespanne, 1. Preis Frhr. von Romberg, gefahren von Baronin von Romberg, 40 Mark, 2. Preis Kommerzienrat Baare-Bochum, 10 Mark, 3. Preis von Romberg. 5. Abteilung, Reit-, Hunter- und Parkpferde, 1. Preis Mr. Mulvany, 100 Mark, 2. Preis Bankier Ohm-Dortmund, 40 Mark, 3. Preis Direktor Fich-Bochum. 6. Abteilung Reit-, Ponys-, Hunter- und Polo-Klasse, einziger Preis von Romberg, 50 Mark.

Gegen 12 Uhr begann das Gewoge in den Straßen der Stadt, nachdem die fahrplanmäßigen Züge von Dortmund und Wanne, mit zwei Lokomotiven bespannt, eintrafen; das Gedränge wurde gegen 2 Uhr, nachdem die Sonderzüge, vollgepfropft von Liebhabern des Sports, ihre Passagiere abgesetzt hatten, lebensgefährlich. Dazu mischten sich ungezählte Menschenmengen, die per Automobil, per Rad, per Wagen oder zu Fuß nach hier gekommen waren, um den höchst interessanten Rennen beizuwohnen. Von geschätzter Seite erfahren wir, daß etwa 30 000 Karten á 1 Mk. abgesetzt wurden; rechnet man dazu die Karten für die sogen. „oberen Zehntausend", so dürften wir nicht fehl greifen, wenn wir sagen, daß 35 000 Personen den Rennen beigewohnt haben — eine Anzahl, die bisher unerreicht dasteht, wie sie die Rennen größerer Städte, selbst Dortmund, nie aufzuweisen hatte.

Die Witterung war ausnehmend gut, die drückende Temperatur wurde durch einen leichten Wind recht angenehm gemildert. Auf dem Zuschauerraum des mächtig großen Rennplatzes entwickelte sich, wie das stets der Fall, ein recht buntes Treiben, elegante Toiletten, glänzende Uniformen beregten sich in munterer Unterhaltung unter den Klängen der Militärkapellen auf den beiden (zwar sehr primitiven) Tribünen und in den Pausen in dem Gelände der Rennbahn. Der Wagenpark war sehr gut besetzt. Selbst aus weiterer Entfernung, wie Elberfeld, Barmen, Essen usw. waren Sportsliebhaber nach hier gekommen. Am Totalisator war der Betrieb ein großer; es wurden zirka 41000 Mk. umgesetzt.

Doch nun zum eigentlichen Sport. Das Geläuf war in tadelloser Verfassung. Die einzelnen Rennen wiesen gute Felder und somit guten Sport auf. Nachstehend die Resultate:

1. Wegweiser-Steeple-Chase. (Herren-Reiten.) Ehrenpreis und 1500 Mk.; hiervon Ehrenpreis, gegeben von Frhrn. Cl. von Romberg, und garantiert 1000 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder, welche in den Jahren 1902/1903 kein Rennen im Werte von mindestens 2000 Mk. gewonnen haben. Distanz ca. 3000 Meter. Es erschienen 6 Pferde am Start. Erstes wurde Ltn. von Tiedemanns „Ladysmith", zweites Herrn Andersens „Favorite", drittes A. Klönne's „Eucolyptus". Tot.: Sieg: 40 : 10, Platz: 20 und 20 : 10.

2. Glückauf-Steeple-Chase. (Jockey-Reiten.) Garantierter Preis 1500 Mk.; hiervon 1000 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, welche für 500 Mk. käuflich sind. Distanz ca. 3000 Meter. Es liefen 5 Pferde. Als erstes ging Graf Schmiesings „Sangrado" durchs Ziel, dicht gefolgt von Rittmeister Graf Hopffgartens „Drival", als drittes kam Herrn W. Blanchardts „Argus" an. Tot.: Sieg: 85 : 10, Platz: 42 und 37.

3. Herdringer Jagd-Rennen. (Herren-Reiten.) Ehrenpreis und 1700 Mark; hiervon Ehrenpreis, gegeben von Graf E. Fürstenberg-Herdringen, und Union-Klub-Preis 1000 M. dem ersten, Komitee-Preis 400 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten, 100 Mk. dem vierten Pferde. Für 4jährige und ältere inländische und österreichisch-ungarische Pferde, welche seit 1. Januar 1903 kein Rennen im Werte von mindens 2500 Mk. gewonnen haben. Distanz ca. 3500 Meter. Herrn Ltn. v. Tiedemanns „Sankt Goar" gewann das Rennen mit etwa 2 Längen gegen H. Suermondts „Joho", das zweites wurde, H. Mischers „Michelangeloh" sicherte sich den dritten Platz. Tot.: Sieg: 24 : 10.

4. Castroper-Jubiläums-Steeple-Chase-Handicap. (Jockey-Reiten.) Ehrenpreis der Stadt Castrop und garantiert 3000 Mk.; hiervon Ehrenpreis und 2000 Mk. dem ersten, 500 Mk. dem zweiten, 300 dem dritten, 200 Mk. dem vierten Pferde. Distanz ca. 4500 Meter. Es erscheinen 5 Pferde am Start. Hauptmann Meinekes „Vintage" sicherte sich leicht den ersten Platz, zweites wurde Herrn Kreuzbergers „Plunger", drittes J. Hillebrandts „Goad by John". Tot.: Sieg: 27 : 10. Platz: 16 und 19 : 10.

5. Goldschmiedinger Jubiläums-Steeple-Chase. (Herren-Reiten.) Ehrenpreis, gegeben von Mr. und Mrs. Mulvany, und garantiert 3500 Mk.; hiervon der Ehrenpreis und 2200 Mk dem ersten, 800 Mk. dem zweiten, 300 Mk. dem dritten, 200 Mk. dem vierten Pferde. Für vierjährige und ältere Pferde aller Länder. Distanz zirka 4200 Meter. Es konkurrierten 8 Pferde. Ltn. Frhrn. von Buddenbrocks „Contreband" erstes, Kapt. Joës „Saint Lunaire" zweites, Ltn. Tesdorpfs „Broad Sankuary" drittes und H. Andersens „Golden Days" viertes. Tot.: Sieg: 26 : 10, Platz 14, 16 und 26.

6. Emschertal-Jubiläums-Steeple-Chase. (Jockey-Reiten.) Garantierter Preis 10 000 Mk.; hievon 7000 Mk. dem ersten, 1600 Mk. dem zweiten, 900 Mk. dem dritten, 500 Mk. dem vierten Pferde. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder. Distanz zirka 4800 Meter. Es erschienen 6 Pferde am Start. Herrn H. Nordmanns „Lord Bruce" ging mit einer halben Länge früher durchs Ziel wie R. Selners „Quitzow", drittes wurde Graf O. von Westphalens Dossier. Tot.: Sieg 76 : 10, Platz 31 und 36.

Aus aller Welt.

Halle a. S. In Mülhausen wurde ein junger Arzt, Dr. Schwarz, verhaftet, weil er den dort am letzten Samstag verstorbenen Arzt Dr. Schloß im Duell tötlich verwundet hat; es liegt Fluchtverdacht vor. — **Wien.** Einen furchtbaren Selbstmord beging das 21jährige Stubenmädchen Schütze, die bei einem Gastwirt in Diensten steht, aus Furcht vor der Entdeckung eines Diebstahls. Das Mädchen übergoß ihre Kleider mit Petroleum und steckte dieselben dann in Brand. In helle Flammen gehüllt lief das Mädchen unter furchtbarem Geschrei dann auf den Korridor hinaus, wo es zwar den Hausbewohnern gelang, die Flammen zu ersticken, doch war es nicht mehr möglich, das Mädchen zu retten, denn es erlag wenige Stunden später unter furchtbaren Qualen den schweren Brandwunden, die ihren ganzen Körper bedeckten. — **Salzburg.** Die Gräfin von Montignoso, die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, kehrt von Schloß Ronno nach Lindau zurück, wenn ihr Vater, der Großherzog von Toscana, Lindau verlassen hat. — **Paris.** Der letzte Wagen eines Stadtbahnzuges fing am 27. v. Mts. auf dem Bahnhofe „Hotel de Ville" Feuer. Infolge dessen entstand große Verwirrung unter den Insassen, welche teils auf den Bahnsteig, teils auf die Schienen sprangen. Eine Dame erlitt einen Schädelbruch, ein Mann brach eine Schulter. — **Petersburg.** Infolge böswilliger Entfernung von Schienenschrauben entgleiste ein Personenzug der Südwestbahn unweit der Station Fastow. Der Maschinist und ein Kondukteur wurden getötet und 8 Fahrgäste leicht verletzt. — Ein Brautpaar im hohen Greisenalter schloß in **Bartenstein** (Ostpreußen) den Bund fürs Leben. Der Bräutigam, der pensionierte Postschaffner Beauclair, ist 95 Jahre alt, während die Braut 62 Lenze zählt. B. hatt bereits zum drittenmale in den Stand der hl. Ehe. Er ist noch vollkommen rüstig und wurde noch öfter bei besonderen Gelegenheiten aushilfsweise im Postdienst beschäftigt. — Der „Voss. Ztg." wird aus **Budapest** gemeldet: Die Leichenfunde in dem Schutt des verbrannten Warenhauses mehren sich von Tag zu Tag, obwohl eine gründliche Durchsuchung des Hauses wegen der noch immer glimmenden Trümmer und der Einsturzgefahr bisher nicht möglich ist. — In **Algier** fand die Hinrichtung eines 70jährigen Arabers statt, welcher seinen 102 Jahre alten Vater mit Hülfe seiner beiden Brüder ermordet hatte. Die Hinrichtung verursachte eine große Aufregung unter den Eingeborenen, da der Hingerichtete einer hervorragenden Maraboulfamilie angehörte. — **Basel.** Ein Hochstapler, vor welchem in einer Baseler Zeitung gewarnt worden war, erschien bei dem Redakteur des Blattes und feuerte nach kurzem Wortwechsel mehrere Revolverschüsse auf ihn ab, wodurch der Redakteur schwer verwundet wurde. Der Attentäter ist verhaftet. — **Paris.** Eine junge Frau, begleitet von einem 6jährigen Mädchen, erschoß zuerst dieses und dann sich selbst. Die Frau hatte in den letzten Tagen geäußert, ihr Glück sei zu groß und könnte nicht von langer Dauer sein. — **Genf.** Der englische Tourist Harley, der sich mit seiner jungen Gattin auf der Hochzeitsreise befand, stürzte bei Besteigung des Crast Ajuzza in einen Abgrund und riß einen seiner Führer namens Platz mit in die Tiefe. Beide Leichen sind nach großen Anstrengungen geborgen worden.

Gerichtliche Entscheidungen.

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 2. September.

Vorsitzender Herr Amtsrichter Hoeken.

Im Juni d. Js. hielt sich der Bergmann K. Vedder von Deusen unberechtigterweise auf dem Hof des Landwirts Blas auf und war, als der Besitzer ihm zu Leibe rücken wollte, nach demselben mit Steinen. Urteil wegen Hausfriedensbruch 15 Mk., wegen Uebertretung 9 Mk. Geldstrafe.

Der Bergmann Polley von Rauxel erhielt einen Strafbefehl zugesandt, weil er am 7. Mai d. Js. in der Nähe von Häusern geschossen haben soll. Der Einspruch dagegen hat den Erfolg, daß auf Freisprechung erkannt wird.

Durch lautes Schimpfen mit ihrer scheinbar ebenfalls nicht sehr friedliebenden Nachbarin Zentrzeck machte die Haushälterin Emma Dost zu Mengede in der Bismarkstraße derartigen Lärm, daß ein Menschenauflauf entstand. Sie erhielt dieserhalb wegen grobem Unfug einen Strafbefehl in der Höhe von 9 Mk. zudiktiert, gegen welche sie Widerspruch erhob, der heute verworfen wird.

Ebenso verworfen wird der Widerspruch des Bergmanns Schneider von hier. Derselbe soll es versäumt haben, seine Tochter zum richtigen Schulbesuch anzuhalten.

Am 11. Juni radaute der Schlepper Skoypczak von Rauxel auf Schwerin in ruhestörender Weise. Den hinzukommenden Polizeisergeanten Tegeler gab er einen falschen Namen an. Er wird heute in eine Geldstrafe von 12 Mk. genommen.

Mit einem Stein warf im Mai der Bergmann Math. Pospeczny von Rauxel den Bergmann Dräger auf den Arm, so daß eine ziemlich schmerzhafte Wunde entstand. Wegen Körperverletzung wird er zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Vertagt werden muß die Sache gegen Krawanja, da derselbe nicht erschienen ist. Es wird dessen Vorführung zum nächsten Termin beschlossen.

In der Nacht des 11. Mai mißhandelten die Gebrüder Martin und Heinrich Gärtner von der Kottenburg in Gemeinschaft mit dem Bergmann Otto Waimann von hier in der Linkschen Wirtschaft den Fensterputzer Fritz Büchner in ziemlich erheblicher Weise. Das Gericht erkennt gegen Martin Gärtner auf 2 Monate Gefängnis, gegen Heinr. Gärtner 6 Mk. Geldstrafe. Waimann wird freigesprochen. Nicht erschienen ist der Bergmann Max Slebroda von Habinghorst. Es wird gegen denselben ein Haftbefehl erlassen.

Habinghorst. Zu 1½ Jahr Gefängnis verurteilte die Strafkammer den Zimmermann H. Müller von hier wegen Vornahme häßlicher Sachen.

Märkte im Monat September.

Castrop am 14., **Bochum** am 16. und 28., **Datteln** am 8., **Dortmund:** für Schlachtvieh am 4., 7., 11., 14., 18., 21., 25., 28., für Zucht- und Faselvieh am 2., 16. und 30. **Haltern** am 15., **Herten** am 16., **Mengede** am 7., **Recklinghausen** am 17., **Wanne** am 29., **Witten** am 4.

Wetterbericht.

Wetter am 5 Spt. Etwas kühleres, teils heiterer, teils wolkiges, trockenes Wetter.

Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, Castrop.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Bergmanns Johann Kotlenga zu Sodingen, Nr. 28 und des Berginvaliden Christian Naumann zu Börnig Nr. 19 ist die Rotlaufseuche festgestellt.

Sodingen, den 2. September 1903.

Die Polizei-Verwaltung:
Wiethoff.

Haus für Bergleute.

Meine Besitzung Holsterhausen bei Herne, mit 9 Zimmern, großen Gemüsegarten beabsichtige ich unter ganz günstigen Bedingungen **zu verkaufen** oder zum 1. Oktober im ganzen zu vermieten.

Näheres **Wilh. Ley, Dortmund,** Hohestraße 104.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern nebst Keller u. Stall zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst.

Bekanntmachung.

Samstag den 5. Sept. cr.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich in Castrop beim Wirt Meibert:

verschiedene neue Möbel, 4 Hobelbänke mit Werkzeug, 1 Pferd und einen Wagen

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Castrop, den 4. September 1903.

Langer,
Gerichtsvollzieher.

Kost und Logis

von einem Beamten zum 1. Okt. cr. in der Nähe des **Bahnhofes Rauxel gesucht.**

Von wem, erfragen in der Geschäftsst. in Castrop.

Schlachthaus zu Castrop.

Freitag den 4. Septbr,
nachmittags 5 Uhr,
wird auf der Freibank im hiesigen Schlachthaus

minderw. Rindfleisch
billig ausverkauft.

Die Schlachthaus-Verwaltung.

60—80 Erdarbeiter auf sof. für dauernde Winterarbeit gesucht. Lohn pro Stunde 34—35 Pfg. Zu melden Sonntags von 8—10 Uhr vorm. und von 2—6 Uhr nachm. im **Gasthof Hellwig, Castrop, Abraham,** Schachtmeister.

Ladenlokal

sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. in Castrop.

Braves zuverlässiges

Mädchen

zum 1. Oktober gesucht.

Otto Prein, Holthausen 62b.



Heute frische Sendung

Faselschweine

erhalten.

J. Inr. Lambertz, Obercastrop, Wochumerstraße 5.

Wegzugshalber
eichene Ladentheke, Lederlampe, Stehpult, Waschtoilette, ein- u. zweischläfrige Bettstelle mit Matratze u. Federbett, Kleiderschrank, 2 Oefen u. einige Möbel billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Mengede.

Brave zuverlässige Zeitungsträgerin auf **sofort** gesucht.

Meldungen nimmt die „Castroper Zeitung" entgegen.

Im Castroperholz

eine gold. Damenuhr

verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. d. Ztg.

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe **künstliche Blumen, Kränze und Kreuzchen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Lorbeerbäume und Pyramiden,** sowie sämtliche **Blattpflanzen** gebe **billig** ab.

Anton Hintzen Wwe.

Bekanntmachung.

Die Militär-Verwaltung beabsichtigt, die zur Einrichtung eines Manöver-Proviantamtes in **Rauxel-Bahnhof** erforderlichen Gegenstände, als **Rindfleisch, Kartoffeln, Hafer, Heu** und **Stroh** durch einen Beamten von Landwirten freihändig in Grenzen der ortsüblichen Preise ankaufen zu lassen.

Zu diesem Zweck wird sich der Beamte **vom 9. September d. Js. ab, vormittags** in der Nähe des Bahnhofs Rauxel aufhalten.

Das Geschäftszimmer des Beamten ist beim Amt Rauxel in Castrop zu erfragen. Die Bedarfsmengen belaufen sich annähernd auf:

1	Tonne	373 kg	Rindfleisch in lebenden Häuptern,
6	Tonnen	880 „	Kartoffeln,
9	„	— „	Hafer,
3	„	755 „	Heu,
58	„	300 „	Stroh.

Lieferungsfähige Landwirte wollen sich mit dem betreffenden Beamten in Verbindung setzen.

Münster, den 28. August 1903.

Intendantur der 13. Division.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Amt Rauxel zu Castrop, den 2. September 1903.

Der Amtmann.
J. V.: Der Beigeordnete **Brüssermann.**

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute Vormittag sanft im Herrn meine liebe, unvergessliche Gattin, unsere treue, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin, die

Ehefrau

H. Hovemann

Luise geb. **Vosskuhl.**

Sie starb nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 68 Jahren, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Merklinde, den 2. September 1903.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Kranzspenden werden im Sinne der Verstorbenen verbeten.

Sparkasse der Stadt Castrop.

Gemäß § 30 des Sparkassen-Statuts vom 15. November 1874 wird hiermit folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Nachdem die von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Satzung für die Sparkasse der Stadt Castrop vom 27. November 1902 durch Verfügung des Herrn Oberpräsidenten von Westfalen vom 3. Juli 1903 Nr. 32851I die Bestätigung erhalten hat, tritt dieselbe mit dem 1. Januar 1904 in Kraft.

Mit dem gleichen Zeitpunkte tritt das bisherige Statut vom 15. November 1874 außer Geltung.

Den Interessenten wird die neue Satzung bei Vorlage der Quittungsbücher ausgehändigt.

Castrop, den 19. August 1903.

Der Bürgermeister.
J. V.: **Brüggemann.**

Schon 7. October Ziehung.

IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie.

à Loos 1 M.
11 Loose 10 M.
Porto u. Liste 20 Pf. auch geg. Briefmarke.

Hauptgewinn:
10,000 M.

1 eleg. 4spännige Equipage
ausserdem 3 complett bespannte Equipagen, 44 Pferde, sowie 2400 massiv silberne Theelöffel.
2434 Gewinne, Gesammtwerth 52,000 Mark.
Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., unter den Linden 3

gegründet 18[illegible]2.

Haltbarkeit, Preiswürdigkeit, Formenschönheit
sind



die Vorzüge

meiner Schuhwaren.

Herm. Klöster, Schuh-handlung,

Castrop, Widumerstraße 23.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Mit dem 1. September eröffnete ich mein

Vieh-Geschäft

auf dem früheren **Lueg'schen Hofe** und halte stets



Ia. Milch-Kühe

vorrätig. Indem ich mich bestens empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

Ph. Steinmann

Obercastrop.



Geflügelhof
M. Becker, Waldenau-Sieg,
beste u. bill. Bezugsquelle für
Zucht- u. Legehühner sowie Brutmaschinen etc.
Illustrierter Katalog gratis u. postfrei.

Adolf Kalsbach
Castrop,
Widumerstr. 27b.
Empfehle:
Prima geräuch.
Speck,
per Pfd. von [illegible] Pf. an.
Ia. Garant. reines
Schmalz,
per Pfd. **50 Pfg.**
Prima Neue
Vollhäringe,
per Dtzd. **51 Pfg.**
Prima feines
Sauerkraut,
per Pfd. **9 Pfg.**

Paul Schmelz,
Wagen-Lackierermeister,
Castrop, Münsterstraße.

Lackieren von **Luxus-** und **Geschäfts-Wagen** in dauerhafter und geschmackvoller Ausführung, bei **billigster** Preis-Berechnung.

Glück
Fahrräder auf Abzahlung.
Sehr gute **Tourenmaschine** unter Garantie für 75 Mk. Anzahlung 10 Mk. und monatliche Abzahlung nach Uebereinkunft.
C. Glück, Fahrräder-Import.
Hamburg, Amsinckstr. 22.

Kolossaler Erfolg!
Alle Kenner rühmen mit Recht als „vorzüglich"
„Dr. med. Theuer's Motwieh-Pulver".
Zu haben in Engros und Detail bei: **H. Freise,** Schmiedemstr., **Merklinde** i. W.

Ein schottischer Schäferhund zugelaufen. Gegen Erstattung der Futter- und Insertions-Gebühren abzuholen bei **H. Holtkotte, Castrop,** Wasserwerk.

Agenten
an allen Plätzen [illegible] Kochfetten
Margarine-Fabrikate
Merkur Gesellschaft Cornelius Düsseldorf.

Empfehle mich als
Näherin
in und außer dem Hause.
Emma Meyhöfer, [illegible]ztr. 105b.